

Ausbildungscurriculum der Fachgesellschaft Integrative Gestalttherapie an der SFU

Das Ausbildungscurriculum für Integrative Gestalttherapie an der SFU erstreckt sich über drei Jahre. Im ersten Jahr findet vorwiegend Selbsterfahrung unter Einbezug der theoretischen Grundannahmen und Grundkonzepte der Integrativen Gestalttherapie statt. Im 2. Jahr wird die methodische Vorgehensweise in der Integrativen Gestalttherapie in Verbindung mit weiteren theoretischen Inhalten gelehrt. Ab der Zulassung zur selbständigen Tätigkeit mit Klient:innen (Status „Psychotherapeutin in Fach-Ausbildung unter Lehr-Supervision“) werden vorwiegend störungsspezifische Inhalte unterrichtet und Fälle supervidiert (3. Jahr, Supervisionsphase), welche mit integrativ-gestalttherapeutischen Lehrinhalten verknüpft werden.

Die Ausbildung erfolgt in einer geschlossenen Jahrgangsguppe, die von zwei Lehrtherapeut:innen (Gruppenleiter:innen) begleitet wird. Dieses Konzept gewährleistet einerseits durch die kontinuierliche Begleitung durch zwei Lehrtherapeut:innen Konstanz im Ausbildungsablauf und bietet andererseits - auch durch die Einbeziehung von Gastdozent:innen - die Gelegenheit, unterschiedliche therapeutische Arbeitsstile kennen zu lernen.

Parallel zur Ausbildungsgruppe über die 3 Ausbildungsjahre werden Lehrtherapie, Lehrsupervision, Peergroups, Praktika und die psychotherapeutische Praxis unter Supervision von den Teilnehmer:innen absolviert.

Nach Anerkennung der Falldarstellung bzw. Abschlussarbeit wird das Abschlusskolloquium abgelegt. Bei Vorliegen aller für die Graduierung zu erbringenden Nachweisen wird das Abschlusszertifikat verliehen. Das Abschlusszertifikat berechtigt die Teilnehmer:innen, sich in die österreichische Psychotherapeut:innenliste eintragen zu lassen.

Ausbildungsziele

Die Ausbildung zur:zum Integrativen Gestalttherapeut:in betont die Entwicklung der integrativen gestalttherapeutischen Grundhaltungen und Kompetenzen, die in enger Verschränkung von Selbsterfahrung und Theorie, Methodik und Praxis vermittelt werden. Das besondere Anliegen liegt darin, die individuelle Persönlichkeit der Teilnehmer:innen in ihrem Wachstum zu fördern und die Entwicklung eines eigenen therapeutischen Stiles zu unterstützen. Der lebendige und kompetente Umgang mit der Integrativen Gestalt-Theorie und den vielfältigen Möglichkeiten der integrativ-gestalttherapeutischen Praxis ist dem Ausbildungsinstitut wichtig. Im Laufe der Ausbildung sind die Teilnehmer:innen

zunehmend fähig, individuelle Störungsbilder und Erkrankungen sowie pathologische Gruppenphänomene und -prozesse zu diagnostizieren und mit den Möglichkeiten der Integrativen Gestalttherapie geeignete Interventionen und Behandlungsstrategien zu deren Linderung bzw. Heilung zu entwickeln. Es werden Kenntnisse zur Behandlung aller Altersgruppen und in folgenden Settings vermittelt: Einzeltherapie, Gruppentherapie, Arbeit mit Paaren und Familien.

Ausbildungsinhalte:

Erstes Ausbildungsjahr (1. und 2. Semester):

Selbsterfahrung/Theorie 1 (10 x 16AE = 160 AE)

„Selbsterfahrung“ und „Theorie 1“ werden gemeinsam vermittelt, indem die Selbsterfahrungsprozesse anhand der Integrativen Gestalttheorie reflektiert werden.

Die Bedeutung der Selbsterfahrung liegt darin, dass die Teilnehmer:innen Einblick in ihre eigene Psychodynamik gewinnen und sich mit ihren konfliktbedingten Kontaktunterbrechungen und Blockierungen auseinandersetzen können. Die Fähigkeit zu Empathie, Spontaneität, Flexibilität, Selbst- und Fremdwahrnehmung und die Kontaktfähigkeit sollen erweitert werden.

Auf der Basis von Erfahrungslernen werden die klassischen Grundkonzepte der Integrativen Gestalttherapie vermittelt: Selbstwahrnehmung, Prinzip des Hier und Jetzt, Kontakt, Kontaktprozess, Kontaktfunktionen, kreative Anpassung, Polaritäten, Paradoxien, Dialog, verschiedene Formen von Unterbrechungen des Kontakts, Entwicklung von Experimenten, Arbeit mit Träumen, etc. Die Selbsterfahrung wird wesentlich durch die begleitende Lehrtherapie unterstützt.

Die Kenntnis der theoretischen Grundlagen der Integrativen Gestalttherapie wird im kontinuierlichen Aufbau vermittelt. Die Theorie ist von den Ausbildungsteilnehmer:innen nach der von der Fachgesellschaft vorgegebenen Literaturliste zu lesen und vorzubereiten (alleine und in der Peergroup). In der Ausbildungsgruppe werden die Inhalte durch Referate, Diskussion und Durcharbeiten gemeinsam mit den Lehrtherapeut:innen vertieft.

Folgende Theorie-Themen werden in den Seminaren „Selbsterfahrung/Theorie 1“ behandelt:

- Historische Entwicklung der Integrativen Gestalttherapie
- Philosophischer Hintergrund der Integrativen Gestalttherapie
- Anthropologische Grundannahmen
- Gestaltpsychologie und Gestaltgesetze
- Phänomenologie
- Feldtheorie

- Dialogische Beziehung
- Schöpferische Indifferenz u. Polaritäten
- Persönlichkeitsmodell der Integrativen Gestalttherapie
- Kontaktmodell und Kontaktmodifikationen

Literatureseminar (32 AE)

Im fortlaufenden Literatureseminar vom 1. bis 4. Semester wird gestalttherapeutische Fachliteratur gelesen, diskutiert und durchgearbeitet.

Sensory Awareness (32 AE)

In diesem Seminar wird Bewusstheit (Awareness) exploriert, erweitert und vertieft. Das Ziel liegt in der Verfeinerung der Wahrnehmung des eigenen lebendigen Prozesses, so wie er sich in Körperhaltung und Bewegungen ausdrückt. Bewusstheit und Wahrnehmung sind Grundinstrumente integrativ-gestalttherapeutischen Arbeitens.

Basic Skills (32 AE)

Das Seminar dient der Schulung integrativ-gestalttherapeutischer Grundfertigkeiten. Es führt in die therapeutischen Prinzipien der Integrativen Gestalttherapie in Kombination von Theorie und Praxis ein. Integrative Gestalt-Prinzipien wie wache Bewusstheit (Awareness), Hier und Jetzt und Wahrnehmungsfunktionen werden mit gezielten Übungen vermittelt und theoretisch aufgearbeitet.

Abschlussfeedback 1. Jahr (24 AE)

Dieses Seminar dient der Evaluierung des persönlichen Fortschrittes und des erworbenen Ausbildungswissens: Selbsteinschätzung, Fremdeinschätzung (Gruppen-Feedback) und Feedback der Gruppen-Lehrtherapeut:innen. Auch der Erwerb der theoretischen Inhalte wird evaluiert.

Die Kriterien hierfür sind:

- Fortschritte in der persönlichen Problembearbeitung,
- die Fähigkeit zur Selbstreflexion und Problembearbeitung,
- Fortschritte in der Mobilisierung eigener Ressourcen (self support),
- Fähigkeit zu differenzierter Selbst- und Fremdwahrnehmung,
- Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung mit theoretischen Grundkonzepten der Integrativen Gestalttherapie,
- laufende Lehrtherapie

Die endgültige Entscheidung für den Übergang in das 2. Ausbildungsjahr liegt bei beiden Lehrtherapeut:innen. Es können auch Auflagen zur Unterstützung von Entwicklungsbedürfnissen gegeben werden.

Kompakttraining 1 (40 AE)

Das Kompakttraining dient der intensivierten Selbsterfahrung, die besonders durch das Zusammensein in der Gruppe über einen längeren Zeitraum begünstigt wird. Hier findet sich ein breites Angebot an kreativen, körperorientierten und gruppenorientierten Selbsterfahrungszugängen. Die Wahlmöglichkeiten dienen dem Kennenlernen verschiedener therapeutischer Verfahren und unterschiedlicher Arbeitsstile verschiedener (auch internationaler) Gastdozent:innen und bieten somit eine Vertiefung von Ausbildungsinhalten je nach individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Ausbildungsteilnehmer:innen.

Peergroup (50 AE)

Mit dem Beginn der Ausbildung sind die Teilnehmer:innen einer Ausbildungsgruppe verpflichtet, regional Peergroups zu bilden, die sich im Abstand von etwa drei Wochen über die gesamte Ausbildung hinweg ohne Gruppen-Lehrtherapeut:in treffen. Ziel ist die Vertiefung von Ausbildungsinhalten. Der Schwerpunkt der Peergroup-Arbeit im 1. Jahr liegt in der Erarbeitung und Präsentation der von der Fachgesellschaft vorgegebenen Literatur und der Unterstützung der persönlichen Entwicklung.

Lehrtherapie (100 AE)

Die Lehrtherapie umfasst mindestens 100 AE bei Lehrtherapeut:innen und wird nach dem Prinzip des „non-reporting“ durchgeführt. Um den Prozess der Selbsterfahrungsseminare gut zu unterstützen, wird empfohlen, mit der Lehrtherapie gleich zu Beginn des ersten Ausbildungsjahres zu starten. Spätestens bis zum Abschluss des ersten Jahres (Abschlussfeedback 1. Jahr) muss mit der Lehrtherapie begonnen werden. Die Absolvierung der Lehrtherapie bei zwei verschieden-geschlechtlichen Lehrtherapeut:innen wird empfohlen, wobei der erste Teil ca. zwei Drittel der Gesamtanzahl an AE umfassen soll.

Folgende Seminare werden im Lehrplan des Studiengangs Psychotherapie-Wissenschaften an der SFU angeboten und von der Fachgesellschaft angerechnet:

- Allgemeine, methodenübergreifende Krankheitslehre 16 AE
- Krisenintervention (methodenübergreifend) 16 AE
- Differentielle Krankheitslehre (methodenübergreifend) 16 AE

Zweites Ausbildungsjahr (3. und 4. Semester):

Methodik/Theorie 2 (7 x 16 AE = 112 AE)

Ziel der Methodikseminare ist der übende Umgang mit den eingeführten integrativ-gestalttherapeutischen Fertigkeiten im geschützten Raum der Ausbildungsgruppe unter Live-Supervision mit den Gruppen-Lehrtherapeut:innen. Die Teilnehmer:innen arbeiten therapeutisch in Kleingruppen (Triaden: Therapeut:in – Klient:in – Beobachter:in) miteinander und übernehmen im weiteren Fortschritt zeitweilig auch die übende Leitung der Ausbildungsgruppe. Im Verlauf der einzelnen Seminare ist die Entwicklung eines breiten therapeutischen Spektrums vorgesehen. Weitere Theorie-Inhalte, die hauptsächlich methodenspezifisch ausgerichtet sind, werden vermittelt und von den Teilnehmer:innen in Form von Referaten und Diskussionen in der Gruppe erarbeitet.

In den Methodikseminaren liegt der Schwerpunkt auf:

- Dialogische Beziehung mit Schulung des empathischen Spiegelns,
- Schulung der Wahrnehmung des Offensichtlichen bei Patient:innen (Atmung, Haltung, Bewegung, Klang der Stimme, Gesichtsausdruck, Kontaktverhalten),
- Gestalttherapeutische Fragen stellen,
- Aktualisierung von Gefühlen und Szenen,
- Entwicklung von Experimenten,
- Erlebnisaktivierende, lösende und integrierende Arbeit an Konflikten und unerledigten Situationen,
- Arbeit mit Körperausdruck und Bewegung,
- Support und Ressourcenorientierung, sowie Arbeit mit Selbstunterstützung,
- Arbeit mit Frustration, Konfrontation, Provokation und paradoxen Interventionen,
- Arbeit mit Polaritäten, Träumen und kreativen Medien.

Der Kenntniserwerb der theoretischen Grundlagen der Integrativen Gestalttherapie wird im 2. Ausbildungsjahr fortgeführt und konzentriert sich auf die Behandlungstechniken und methodischen Vorgehensweisen, die im kontinuierlichen Aufbau vermittelt werden. Die Theorie ist von den Ausbildungsteilnehmer:innen nach der von der Fachgesellschaft vorgegebenen Literaturliste zu lesen und vorzubereiten (alleine und in der Peergroup). In der Ausbildungsgruppe werden die Inhalte durch Referate, Diskussion und Durcharbeiten gemeinsam mit den Lehrtherapeut:innen vertieft.

Folgende Theorie-Themen werden in den Seminaren „Methodik/Theorie 2“ behandelt:

- Wahrnehmung, Resonanz, empathisches Spiegeln
- Szenisches Arbeiten – Ein- und Mehrstuhltechniken
- Entwicklung von Experimenten
- Techniken der Integrativen Gestalttherapie
- Arbeit mit Träumen
- Entwicklungspsychologie u. Bindungstheorie
- Übertragung u. Gegenübertragung

Advanced Skills (24 AE)

Übergreifend geht es bei diesem Seminar um die Weiterführung und Vertiefung von Theorie und Praxis des therapeutischen Prozesses. Betrachtet wird das unmittelbare Erleben zwischen Klient:in und Therapeut:in unter dem Aspekt des inhaltsorientierten Sinnzusammenhanges und der prozessorientierten Integrativen Gestalttherapie. Die Vermittlung erfolgt auf der Basis von Erfahrungslernen in enger Verknüpfung von Theorie und Praxis. Integrative Gestalttherapeutische Grundkonzepte wie Kontakt-Kontaktvermeidung-Rückzug, der Kontakt-Erregungszyklus im reversiblen Figur-Grund-Prozess, Körpersprache, Frustration und Unterstützung, Traumarbeit, Pro-jektion-Introjektion-Retroflektion-Deflektion-Konfluenz-Egotismus werden vermittelt.

Familiendynamik (32 AE)

Im Seminar „Familiendynamik“ wird der spezifische integrativ-gestalttherapeutische Zugang zur Arbeit mit Familien vermittelt. Beziehungsmuster der Ursprungsfamilien der Teilnehmer:innen werden eruiert und zur Vertiefung der Selbsterfahrung in der Gruppe rekonstruiert. Genogramme bilden die Grundlage der verschiedenen Arbeitsansätze wie Familienskulptur, Familienbrett, szenische Darstellung von Familiendynamiken, Rollenspiel, prozessuale Aufstellungsarbeit.

Kreative Medien (24 AE)

Ziel des Seminars ist es, den Zugang der Teilnehmer:innen zu ihrem eigenen kreativen Potential zu erweitern. Anhand des Umgangs mit verschiedenen kreativen Medien (wie z.B. Malstifte, Ton, Kollagen, Rollenspiel, Körperausdruck, Stimme und Musikinstrumente) werden deren Einsatzmöglichkeiten für die therapeutische Arbeit aufgezeigt.

Gestalt Gruppenprozesse und Gruppendynamik (32 AE)

In Ergänzung zur Einzelarbeit in der Gruppe lernen die Teilnehmer:innen sensibel zu werden für gruppendynamische Prozesse und Interaktionsmuster zwischen den Gruppenteilnehmer:innen. Der Zusammenhang zwischen impliziten Gruppenprozessen und expliziten Gruppenphänomenen wird herausgearbeitet. Die Fähigkeit Beziehungskonflikte konstruktiv anzugehen und zu lösen wird unterstützt. Die Teilnehmer:innen erfahren auch verschiedene Interventionsstile in Gruppen und erlernen Grundprinzipien der Gruppenleitung. Theorie zur historischen Entwicklung der Integrativen Gestalt-Gruppentherapie wird bereitgestellt.

Gestalt Diagnostik 1 – Erstgespräch und Anamnese (16AE)

In diesem Seminar werden das Erstgespräch und grundlegende Prinzipien der integrativ-gestalttherapeutischen Diagnostik vermittelt. Die einzelnen Schritte und Aspekte der Therapie-anbahnung werden erörtert und anhand von Beispielen veranschaulicht und vertieft. Mögliche Fehler und Gefahren für einen Therapiebeginn werden benannt und ebenfalls anhand praktischer Beispiele nachvollziehbar gemacht. Außerdem werden die Teilnehmer:innen in der Anamneseerhebung, der Führung von Klient:innenprotokollen und diagnostischen Überlegungen zu Beginn einer Therapie unterrichtet.

Gestalt Diagnostik 1 – Therapiephasen und -abschluss (16AE)

In diesem Seminar werden Fragen der fortlaufenden Therapie-Planung und der Prognostik erörtert und erarbeitet. Die Ziele und Erwartungen der Klient:innen an die Therapie und die Kooperationen mit anderen Berufsgruppen werden behandelt. Weitere thematische Inhalte des Seminars umfassen Themen wie Suizidalität, Therapievertrag, Setting-Vereinbarungen, finanzielle Gebarung, Überlegungen und Hypothesen zum Therapieverlauf. Weiters werden verschiedene Möglichkeiten des Abschlusses bzw. des Abbruchs einer Therapie erörtert.

Abschlussfeedback 2. Jahr (24 AE)

In diesem Seminar vor dem Übergang in die Supervisionsphase findet ein Zulassungsverfahren zur selbständigen Arbeit mit Klient:innen unter Supervision in freier Praxis oder klinischen Institutionen statt, das aus Selbsteinschätzung, Fremdeinschätzung (Gruppen-Feedback) und Einschätzung durch die Gruppen-Lehrtherapeut:innen besteht. Auch der Erwerb der theoretischen Inhalte wird evaluiert.

Die Kriterien hierfür sind:

- die Fähigkeit sich selbst und andere differenziert wahrzunehmen, Projektionen und Übertragungen zu erkennen und entsprechende Rückmeldungen zu geben
- die Fähigkeit, Interaktionen in der Gruppe differenziert wahrzunehmen und dies in die Gruppe einzubringen
- die Fähigkeit, dem Ausbildungsstand entsprechend, integrativ-gestalttherapeutisch mit den in der Gruppe erscheinenden Problemen und Konflikten umzugehen
- keine schwerwiegende Behinderung der therapeutischen Arbeit mit anderen durch die Eigenproblematik
- die deutliche Entwicklung einer eigenen therapeutischen Grundhaltung
- eine dem Ausbildungsstand entsprechende Fähigkeit zu integrativ-gestalttherapeutischem Arbeiten
- fortgeschrittener Prozess in der Lehrtherapie

Die endgültige Entscheidung für den Übergang in die Supervisionsphase liegt bei den beiden Lehrtherapeut:innen. Es können auch Auflagen zur Unterstützung von Entwicklungsbedürfnissen gegeben werden. Die Vergabe des Status „Psychotherapeut:in in Fach-Ausbildung unter Lehr-Supervision“ obliegt der Fachgesellschaft.

Kompakttraining 2 (40 AE)

Das Kompakttraining dient der intensivierten Selbsterfahrung, die besonders durch das Zusammensein in der Gruppe über einen längeren Zeitraum begünstigt wird. Hier findet sich ein breites Angebot an kreativen, körperorientierten und gruppenorientierten Selbsterfahrungszugängen. Die Wahlmöglichkeiten dienen dem Kennenlernen verschiedener therapeutischer Verfahren und unterschiedlicher Arbeitsstile verschiedener (auch internationaler) Lehrtherapeut:innen und bieten somit eine Vertiefung von Ausbildungsinhalten je nach individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Ausbildungsteilnehmer:innen.

Peergroup (50 AE)

In der Peergroup werden folgende Themen gleichgewichtig behandelt: die Einübung der in den Seminaren erworbenen Integrative Gestalt-Prinzipien und -methoden in Triaden und die Aneignung bzw. Vertiefung der theoretischen Grundlagen der Integrativen Gestalttherapie anhand der vorgegebenen Literaturliste.

Folgende Seminare werden im Lehrplan des Studiengangs Psychotherapie-Wissenschaften an der SFU angeboten und von der Fachgesellschaft angerechnet:

- Störungen der Sexualität (methodenübergreifend) 16 AE
- Gesundheit und Krankheit aus gesellschaftlicher Perspektive (methodenübergreifend) 16 AE
- Psychische Störungsbilder im gesellschaftlichen Kontext (methodenübergreifend) 16 AE
- Diagnosevercodungssysteme (methodenübergreifend) 16 AE
- Differentielle Krankheitslehre I - Trauma (methodenübergreifend) 16 AE
- Methoden der qualitativen Psychotherapieforschung (Vorlesung - methodenübergreifend) 16 AE

Drittes Ausbildungsjahr (5. und 6. Semester):

Supervision – Berufseinstieg (16AE)

In diesem Seminar werden Fragen, die im Prozess der Praxisgründung auftauchen besprochen: Aqoise von Patient:innen, Homepage, Erstkontakt, Praxisfindung und -einrichtung, Zusammenarbeit mit Kolleg:innen und anderen Berufsgruppen, Protokollführung, Aufklärungs- und Dokumentationspflicht, Honorargestaltung, Therapievereinbarungen, etc. Weiters werden Erstgesprächsprotokolle besprochen und supervidiert.

Supervision – Praxisfälle / spezifische Krankheitsbilder (7 x 16 AE = 112 AE)

Die Supervisionsseminare dienen der Bearbeitung von therapeutischen Situationen aus dem Praxisfeld der Ausbildungsteilnehmer:innen. Die Teilnehmer:innen sind verpflichtet, Einzel- oder Gruppentherapien schriftlich oder auf Tonband zu protokollieren. Ziel der Seminare für die Teilnehmer:innen ist es, ihre Kompetenzen und Stärken erkennen zu lernen, Klarheit und Orientierung im therapeutischen Prozess zu gewinnen und Sicherheit im Diagnostizieren und Behandeln von Störungen von Patient:innen im Einzelsetting und Gruppensetting zu erwerben.

Dabei werden die Entwicklung eines eigenen Arbeitsstiles sowie die Auseinandersetzung mit Themen wie Macht und Ohnmacht der Therapeut:innen, Integrität, Korrumpierbarkeit, Kränkbarkeit, Selbstkritik der Therapeut:innen, gesellschaftliches Bewusstsein und ethischen Fragestellungen unterstützt. Persönliche Probleme und Blockierungen sowie Gegenübertragungsreaktionen werden mit den Lehrtherapeut:innen bearbeitet.

Darüber hinaus werden störungsspezifische Besonderheiten in der integrativ-gestalttherapeutischen Praxis untersucht, erläutert und supervidiert. Entsprechende theoretische Konzepte werden sowohl von den Lehrtherapeut:innen als auch von den Teilnehmer:innen aufbereitet.

Supervision – Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (16 AE)

Das Seminar widmet sich der Supervision von Fallbeispielen aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Besonderheiten der integrativ-gestalttherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden behandelt. Dies umfasst die speziellen Rahmenbedingungen (Einbeziehung der Eltern, Setting, Therapievertrag), methodischen Ansätze (Interventionen auf der Spiel-Ebene,

ausdrucksfördernde Angebote, nonverbale Zugänge) und die therapeutische Haltung (Loyalitätsfragen, Wechsel zwischen Kind- und Erwachsenen-Ebene), die erörtert und im Rollenspiel er-probt werden.

Gestalt Diagnostik 2 – Klinische Praxis (32 AE)

In diesem Seminar werden verschiedene Störungsbilder aus integrativ-gestalttherapeutischer Sicht betrachtet. Typische Formen der Kontaktunterbrechung bei verschiedenen psychischen Leidenszuständen werden dargestellt und die Fixierungen anhand des integrativ-gestalttherapeutischen Polaritätenmodells beschrieben. Darüber hinaus werden folgende diagnostische Leitlinien erörtert, die spezifisch für die Integrative Gestalttherapie sind: Phänomenologische Diagnostik, prozessuale Diagnostik (Kontaktunterbrechungen) und strukturelle Diagnostik. In Form von Rollenspielen und Skulpturen werden vor dem Hintergrund familiärer Prägungen einzelne Störungsbilder erfahrbar gemacht und der therapeutische Umgang anhand von Beispielen besprochen und in Kleingruppen eingeübt.

Dialogische Gestalttherapie und Intersubjektivität (24 AE)

Ausgehend von den philosophischen Wurzeln bei Martin Buber, Emmanuel Levinás und Maurice Merleau-Ponty entwickelte sich die dialogische Psychotherapie. Mittels Übungen wird die Ich-Du Beziehung und die Ich-Es Beziehung (nach Buber) methodisch in der therapeutischen Begegnung umgesetzt. Es wird auch deutlich, wie das gemeinsame intersubjektive Feld zwischen Therapeut:innen und Klient:innen durch mentale, emotionale und körperliche Prozesse entsteht. Wie diese Prozesse heilsam in der gemeinsamen Realität, dem „Zwischen“, gelingen und wie Therapeut:in und Klient:in dieses gemeinsame Feld nutzen können, steht im Zentrum dieses Seminars.

Sexualität und Paardynamik (16 AE)

In diesem Seminar werden theoretische Inhalte sowie der integrativ-gestalttherapeutische Zugang zur Arbeit mit Paaren und Einzelpersonen in Bezug auf Sexualität und Beziehungsdynamiken vermittelt. Themen wie sexuelle Identität, Beziehungsstrukturen, Kommunikationsmuster und Konfliktbewältigung werden anhand von Fallbeispielen erarbeitet und vertieft. Methodische Vorgehensweisen in der Paartherapie werden erörtert und geübt.

Körperdiagnostik (32 AE)

In diesem Seminar geht es um die Miteinbeziehung des Körpers in die integrativ-gestalttherapeutische Praxis. Die individuelle Lebensgeschichte und die Einstellung sich selbst und zur Umwelt zeigt sich in Körperhaltung, Körperwahrnehmung und Bewegung. Interventionen auf der Körperebene, die sich aus der ganzheitlichen Wahrnehmung ergeben, werden vermittelt (z.B. bewusstes Wahrnehmen, Fokussieren und Verstärken von Körperempfindungen und Arbeit mit Haltung, Bewegung und Ausdruck).

Abschlussfeedback 3. Jahr (24 AE)

In diesem Seminar findet die dritte und letzte Feedback-Sitzung statt, in der das Augenmerk vor allem auf die entwickelten therapeutischen Kompetenzen der Teilnehmer:innen, aber auch auf mögliche weitere Entwicklungsaufgaben als Integrative Gestalttherapeutin gelegt werden.

Darüber hinaus wird im Abschlussseminar der 3-jährigen Ausbildungsgruppe mit den beiden Lehrtherapeut:innen, die die Gruppe über die gesamte Zeit geleitet haben, der Ablauf der Ausbildung, die persönliche Entwicklung, die Beziehungen zwischen Teilnehmer:innen und Lehrtherapeut:innen, die Identität der zukünftigen Integrativen Gestalttherapeut:innen in deren Lebensumfeld und deren gegenwärtige und zukünftige Berufsgestaltung reflektiert.

Peergroup (50 AE)

Der Schwerpunkt der Peergroup-Arbeit liegt auf dem kollegialen Austausch über therapeutische Situationen aus der Praxis und der Aneignung und Vertiefung der theoretischen Grundlagen der Persönlichkeitspsychologie, Psychodiagnostik und Psychopathologie der klinischen Störungen.

Lehrsupervision (Praxis-Supervision)

Mit der Berechtigung zur psychotherapeutischen Arbeit unter Supervision mit Ende des 3. Ausbildungsjahres haben die Teilnehmer:innen die Verpflichtung, Ihre therapeutische Arbeit in einer Einzel- bzw. Kleingruppen-Lehrsupervision mit einem vom Ausbildungsinstitut autorisierten Lehrsupervisor:innen begleiten zu lassen. Sie umfasst mindestens 100 AE und hat sich auf die gesetzlich vorgesehenen 600 Stunden supervidierter psychotherapeutischer Praxis zu erstrecken.

Zu Beginn sind die Teilnehmer:innen verpflichtet, einen Einzel-Lehrsupervisor für

mindestens 30 AE aufzusuchen. Danach kann in Absprache mit dem:der Supervisor:in auch Kleingruppen-Lehrsupervision gewählt werden, wobei die Teilnehmer:innen-Anzahl der Kleingruppe bei maximal 4 liegt.

Die Supervision der Auszubildenden findet also einerseits in der Ausbildungsgruppe statt, andererseits in der Einzel- bzw. Kleingruppen-Supervision.

Folgende Seminare werden im Lehrplan des Studiengangs Psychotherapie-Wissenschaften an der SFU angeboten und von der Fachgesellschaft angerechnet:

- Psychotherapie, Neurowissenschaft und Genetik (methodenübergreifend) 16 AE
- Kunstfehler in der psychoth. Behandlung und Beratung (methodenübergreifend) 16 AE
- Differentielle Krankheitslehre II – Psychosen (methodenübergreifend) 16 AE
- Klinische Wahlfächer (2 x 16 AE) (methodenübergreifend) 32 AE
- Differentielle Krankheitslehre III – Sucht (methodenübergreifend) 16 AE
- Psychotherapeutisches Gutachten (methodenübergreifend) 16 AE